

Verabschiedung in der Ratssitzung am 15. Oktober 2013

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Gestern vor genau neun Jahren stand ich auch hier an diesem Platz.

Es war damals die erste Ratssitzung des neuen Rates, in der ich als Bürgermeister eingeführt wurde.

Damals war meine Haarpracht zugegebenermaßen deutlich üppiger und voller, dafür meine Figur schmaler.

Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich Ihnen im Jahre 2004 darlegte, dass ich viele Dinge verändern und Hückeswagen einigen Reformen unterziehen würde. Ich hatte eine feste Vorstellung von dem, was ich für die Stadt für das Beste hielt; eine Strategie, wenn Sie so wollen.

Nun sind neun Jahre vergangen. Neun Jahre, in denen vieles passiert ist. Ich persönlich hatte in dieser Zeit sicherlich viele Höhen aber auch Tiefen zu überstehen. Nicht wenige Nächte waren von Sorgen gekennzeichnet. Klappt das, was du dir vorgenommen hast? Werden die Menschen dir folgen auf diesem Weg? Reicht deine Kraft aus, um ans Ziel zu kommen. Manchmal habe ich gezweifelt, ob das alles Sinn machen würde aber das Ziel und den Weg dorthin habe ich nie in Frage gestellt.

Nun, heute darf ich voller Dankbarkeit sagen, dass tatsächlich Vieles geklappt hat und dass die Menschen mir gefolgt sind; dass meine Strategie aufgegangen ist.

Alle, wirklich alle Ziele, die ich für erstrebenswert für die Stadt hielt, haben wir gemeinsam erreicht. Das wurde mir in dieser Deutlichkeit erst am Ende des letzten Jahres bewusst. Damals sagte mir ein Freund, dass jetzt die Zeit gekommen sei, die Früchte der Arbeit zu ernten. Nun könne eine Zeit beginnen, in der ich mit deutlich weniger Aufwand und weniger Leidenschaft die Arbeit des Bürgermeisters angehen könne. Das hörte sich tatsächlich verlockend an!

Nach einigem Nachdenken bin ich aber zu der Schlussfolgerung gelangt, dass es ein Geschenk und ein Privileg ist, eine solch erfolgreiche Zeit erleben zu dürfen und alle Ziele und Versprechen umgesetzt zu haben.

„Meine Arbeit ist gemacht!“ Das war das Ergebnis meiner Betrachtung. Nun möchte ich mich weiter mit Aufwand und auch mit meiner Leidenschaft neuen gesellschaftlichen Aufgaben widmen, deshalb habe ich mich für einen beruflichen Wechsel entschieden. Heute heißt es nun, Abschied zu nehmen von dem Gremium, das für mich während dieser Zeit das Wichtigste war.

Ich habe mich in dieser Runde wohl gefühlt, meistens.

Ich glaube, wir haben alle fast immer an das Wohl der Stadt gedacht und nach anfänglichen Schwierigkeiten eine wunderbare Kultur gefunden, die uns zu guten Leistungen beflügelt hat.

Dafür danke ich Ihnen sehr!

Ich weiß, dass ich vielen von Ihnen in den Jahren Vieles abverlangt habe, dass ich immer der sein wollte, der die Richtung vorgibt und der es auf „seine“ Weise gemacht hat. Vielleicht gehört das zu meiner Eitelkeit. Wenn ich jemanden von Ihnen dadurch verletzt haben sollte, tut mir das Leid.

Meine Damen und Herren,

Ich möchte jetzt nicht alles aufzählen, was wir zusammen erreicht haben. Aber ich möchte Sie bitten, stolz zu sein auf ein paar Dinge, die mir besonders wichtig sind.

1. wir haben heute eine Verwaltung, die nicht nur mehrfach ausgezeichnet wurde durch viele Preise sondern im Volk geschätzt ist. Das ist sehr ungewöhnlich.

2. wir haben in den letzten zehn Jahren über 1500 neue Arbeitsplätze geschaffen; unsere Wirtschaftsförderung ist top

3. in den letzten neun Jahren hatten wir bis auf eine Ausnahme nur Anzeigehaushalte. Wenn man die Geschichte der Stadt bedenkt, ist das eine Sensation.

4. unsere Netzwerke, unser Umgang mit dem Ehrenamt ist einzigartig.

5. wir sind durchaus überregional bekannt und werden von vielen beneidet. Wir haben ein enormes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Wir sind nicht mehr ein verschlafenes Örtchen sondern eine bekannte und attraktive Stadt.

Ich glaube, dass man auf diese Pfeiler aufbauen kann. Dazu wird es nötig sein, Visionen zu haben. Es reicht eben nicht aus, nur auf „Sicht zu fahren“ wie manche Politiker glauben. Das ist nur eine Entschuldigung für fehlende Perspektiven und Ideen und für die Feigheit, sich nachher an Taten messen lassen zu müssen.

Mich hat der bekannte Soziologe und Verwaltungsrechtler Max Weber stets motiviert.

Schon im Jahre 1919 nannte er drei Kriterien, die Verantwortliche in der Kommunalpolitik unabdingbar beherzigen müssten.

Dies sind: Leidenschaft,

Verantwortungsgefühl,

Augenmaß.

Sie sollten darauf achten, dass diese Kriterien auch zukünftig die Kultur Hückeswagens ausmachen.

Ich wünsche Ihnen allen, dass sie sich auch in den nächsten Jahren für diese Stadt ins Zeug legen, sie so lieb halten, wie ich das in meiner Zeit versucht habe zu tun.

Alles Gute und vielen Dank.